

Österreichische  
Nationalbibliothek

[www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at)

# Newsletter

Nr. 4  
November 2008



Joseph Haydns berühmtem „Kaiserlied“ und seinem folgenreichen Schicksal ist die nächste Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek gewidmet. Die Bedeutung des Konvoluts an Originaldokumenten zur Entstehung der Kaiserhymne, das bereits 1826 an die Hofbibliothek gelangte, geht weit über die eines wertvollen, in vielen musikalischen Variationen zitierten Meisterwerks der Wiener Klassik hinaus. Über Jahrzehnte war das Kaiserlied Hymne des Habsburgerreiches, musikalischer Identifikationspunkt und Zeichen der Ergebenheit gegenüber dem Kaiser. In ihren zahlreichen textlichen Adaptierungen bis hin zur Ersten Republik, aber auch vom „Deutschlandlied“ Heinrich August Hoffmann von Fallerslebens bis zur aktuellen deutschen Nationalhymne wurde sie zum politisch aufgeladenen Symbol ersten Ranges und unterschiedlichster Ausrichtungen – musikalisches Kulturerbe im prägnantesten Wortsinn.

Zu sehen ist die Ausstellung vom 28. November 2008 bis 1. Februar 2009 als Auftakt zum Haydnjahr 2009 anlässlich des 200. Todestages des Komponisten.



Besonders einladen möchte ich Sie dieses Jahr auch zur „BuchWien 08“, der internationalen Buchmesse, die bisher im Wiener Rathaus beheimatet war, heuer aber erstmals vom 20. bis 23. November 2008 auf dem Wiener Messegelände präsentiert wird. Auch die Österreichische Nationalbibliothek wird mit einem eigenen Stand präsent sei. Die Buchmesse findet in diesem Jahr in Kombination

mit der Lesefestwoche vom 17. bis 23. November statt, bei der zahlreiche renommierte AutorInnen an verschiedenen Standorten lesen werden.

In den vergangenen Monaten konnte die Österreichische Nationalbibliothek ihre Bestände wieder um einige interessante Dokumente zur österreichischen Kulturgeschichte erweitern. Dazu zählt etwa der Kauf einer umfangreichen Sammlung von Briefen an den gefeierten Kammerschauspieler Raoul Aslan. Mit der Fotosammlung von Maria Therese von Braganza, der Gemahlin von Erzherzog Karl Ludwig, einem Bruder Kaiser Franz Josefs, konnten die Bestände an historischer Dokumentar fotografie des Bildarchivs um zahlreiche interessante Stücke ergänzt werden.

Stolz sein darf die Österreichische Nationalbibliothek auch auf einen neuen BesucherInnenrekord bei der „Langen Nacht der Museen“ am 4. Oktober 2008. Allein im Prunksaal wurden in dieser Nacht 7.585 BesucherInnen gezählt.

Dr. Johanna Rachinger  
Generaldirektorin

**Inhalt**

2 Editorial

**Ausstellung**

3 Joseph Haydn – Gott erhalte

**Neuerwerbungen**

6 Briefe und Karten an Kammerschauspieler

Raoul Aslan

7 Fotografischer Nachlass Marie Therese von Braganza

8 Totengedächtnis für eine Protestantin

**Wissenschaft**

8 Auf der Spur der frühen Papier-Dokumente

**Restaurierung**

9 Konservierung der chinesischen Weltkarte von Matteo Ricci

**Veranstaltungen**

10 Besucherrekord bei Langer Nacht der Museen

10 Aktionswoche „Österreich liest“

10 Ende der Ausstellung „Blutige Geschichten“

11 Zwei Auschwitz-Überlebende lesen in der Österreichischen Nationalbibliothek

11 Lesungen für Kinder im Globenmuseum

11 Österreichische Nationalbibliothek bei der BuchWien 08

**Sponsoring / Internationale Beziehungen / Freundeskreis**

12 Hochkarätige Veranstaltungen

13 Partnerin Donau Versicherung

13 Metropolit Andreiu Saguna

13 Freundeskreis – Gutscheine als Geschenk

**Ausbildung / Kurse**

14 Fit für die Zukunft

14 Kurzurse für BibliotheksbenützerInnen

**Kinderführungen**

14 Spezialführungen in der Österreichischen Nationalbibliothek

**In memoriam / Neuerscheinung**

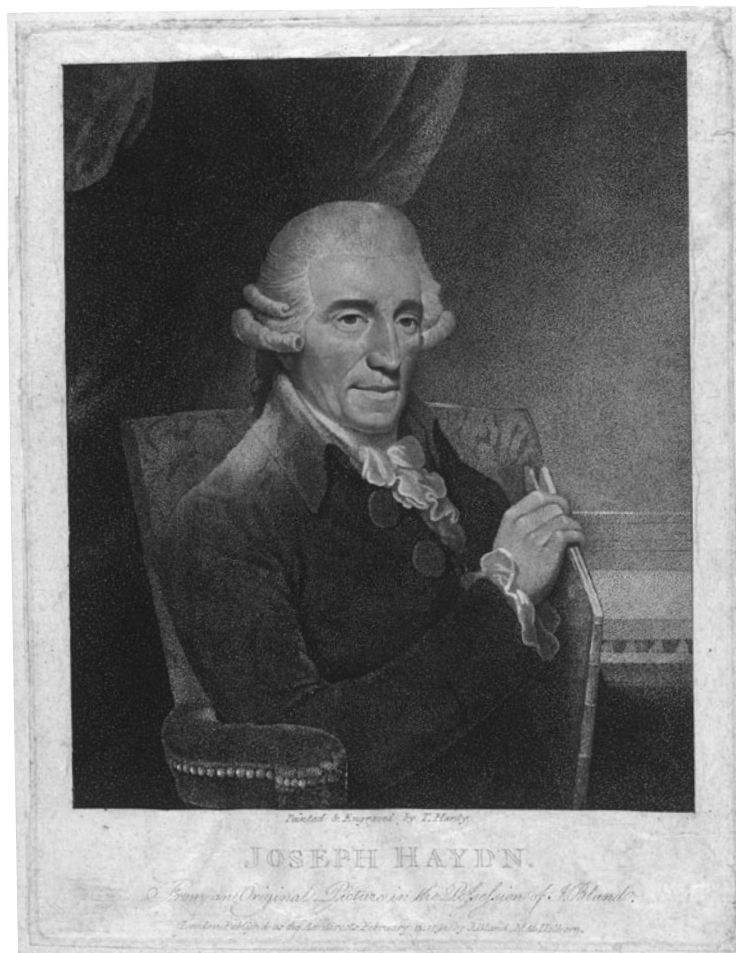
15 Wendelin Schmidt-Dengler (1942 – 2008)

15 Profile-Band. Die Wiener Gruppe in Aktion

15 Impressum

16 Veranstaltungsvorschau

Joseph Haydn (1732–1809),  
Porträtstich nach  
Thomas Hardy



## Ausstellung

# Joseph Haydn – Gott erhalte

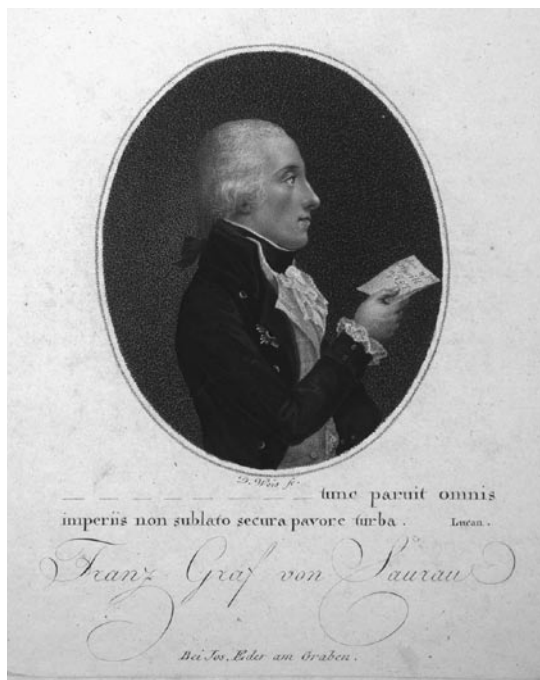
## Das wechselvolle Schicksal einer Hymne

Gleichsam als „Auftakt“ zum Haydnjahr 2009 präsentiert die Österreichische Nationalbibliothek die Originalhandschrift der Kaiserhymne und stellt zugleich das vielfältige Schicksal der Hymne dar – ihre Entstehung und Verbreitung, ihre zahlreichen Texte, schließlich ihr Schicksal während des 20. Jahrhunderts, in dem die Haydn-Hymne zum Symbol gegenläufiger politischer Bewegungen wurde.

Ihr Komponist, Joseph Haydn (1732–1809), an dessen 200. Todestag sich die Musikwelt 2009 erinnert, ist der Älteste des klassischen Dreigestirns Haydn – Mozart – Beethoven und somit einer der Hauptvertreter der „Wiener Klassik“, die als Inbegriff kompositorischer Vollendung der österreichischen Musik Weltgeltung verschafft hat. Mit einer kleinen, aber gewichtigen Komposition hat Joseph Haydn nicht nur

Musikgeschichte, sondern Geschichte geschrieben: mit seinem Kaiserlied (Hob XXVIa: 43) „Gott erhalte“, das zur Hymne der Habsburgermonarchie wurde, das auch in der Ersten Republik zeitweise den Staat repräsentierte und heute der Bundesrepublik Deutschland als Hymne dient.

Am Anfang stand um 1796 die Idee eines kaiserlichen Hofbeamten, des niederösterreichischen Regierungspräsidenten Franz Graf von Saurau; er vermisste bei den Österreichern ein einigendes patriotisches Lied, wie es etwa die Engländer mit ihrem „God Save the King“ besaßen: „Oft habe ich bedauert, daß wir nicht gleich den Engländern ein Nationallied hatten, das geeignet wäre die treue Anhänglichkeit des Volkes an seinen guten und gerechten Landesvater vor aller Welt kund zu thun ...“ Als Textdichter erwählte Saurau den



Franz Graf von Saurau (1760–1832)



Reinschrift der Kaiserhymne, 1797

österreichischen Literaten Lorenz Leopold Haschka, als Komponisten Joseph Haydn. Das Kaiserlied wurde am 12. Februar 1797 im Wiener Burgtheater erstmals aufgeführt und errang bald große Popularität.

1820 übergab Graf Saurau das Konvolut der Originalhandschriften Haydns zum „Gott erhalte“ dem Hofmusikarchiv, von wo es 1826 in die Hofbibliothek gelangte. Durch diese sorgfältige Aufbewahrung ist es möglich, die Schritte nachzuvollziehen, in denen die Komposition erfolgte: Haydn verfertigte zunächst eine Verlaufsskizze der Melodie, in der noch erhebliche Abweichungen zur späteren Endgestalt zu bemerken sind; es folgen Reinschriften der Hymne in der Fassung für Singstimme und Klavier und auch eine Fassung für Orchester, die vermutlich für die Uraufführung im Burgtheater geschrieben wurde. Weiters enthält der Band die Originalhandschrift des Variationensatzes aus dem „Kaiserquartett“, in dem Haydn dem „Gott erhalte“ ein Denkmal in der Kammermusikliteratur setzte, und den 1797 erschienenen Erstdruck der Hymne.

Das „Gott erhalte“ Joseph Haydns von 1797 zählt bis heute zu den meistzitierten und -variierten Melodien der Musikgeschichte. Den unübertroffenen Anfangspunkt machte Haydn selbst, als er noch im gleichen Jahr das Thema zur Grundlage des Variationensatzes seines „Kaiserquartetts“ (Hob III: 77) bestimmte; die Originalhandschrift dieses Satzes befindet sich ebenfalls im „Gott erhalte“-Konvolut der Österreichischen Nationalbibliothek. In jeweils einer anderen Stimme des Streichersatzes erscheint die Melodie in unveränderter Gestalt, die übrigen Stimmen umspielen und „umkreisen“ sie. Haydn veröffentlichte auch eine Klavierfassung dieses Variationensatzes.

Bald wurde die populäre Melodie von anderen Komponisten aufgegriffen; einer der ersten war

Antonio Salieri, der sie im Vorspiel seiner Kantate „Der Tyroler Landsturm“ als Sinnbild der österreichischen Truppen zitierte. Ein großes Variationenwerk über das „Gott erhalte“ schrieb Carl Czerny, der Komponist zahlreicher Übungswerke für Klavier. Und dies war erst der Beginn einer geradezu unüberschaubaren Menge an Variationen und Hommagen über das „Kaiserlied“, die während des 19. und 20. Jahrhunderts entstanden.

Die emotionale Beziehung Haydns zu seinem Werk wird in einem Bericht des Schauspielers August Wilhelm Iffland deutlich, der den Komponisten in dessen letzter Lebensphase im September 1808 besuchte: „Er [Haydn] stand auf, reichte dem Bedienten den Arm. Wir geleiteten ihn alle drei in unsern Armen zum Pianoforte. – Er setzte sich daran nieder und sagte: ‚Das Lied heißt ‚Gott erhalte Franz den Kaiser‘! – Er spielte hierauf die Melodie ganz durch, und zwar mit unerklärbarem Ausdruck, mit innigen Halten – welche sein schimmerndes Auge ausfüllte. – Nach Endigung des Liedes blieb er noch eine Weile vor dem Instrument stehen, legte beide Hände darauf und sagte mit dem Ton eines ehrwürdigen Patriarchen: ‚Ich spiele dieses Lied an jedem Morgen und oft habe ich Trost und Erhebung daraus genommen in den Tagen der Unruhe. – Ich kann auch nicht anders, ich muß es alle Tage einmal spielen. – Mir ist herzlich wohl, wenn ich es spiele und auch noch eine Weile nachher.‘“

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts erlebte die Hymne einige Metamorphosen. Da sie zunächst ausdrücklich einer individuellen Herrscherpersönlichkeit, Franz II. (I.) zugeordnet war, musste beim Regierungsantritt seines Sohnes Ferdinand I. ein neuer Text geschrieben werden; weder dieser Text Karl von Holteis noch ein anderer, bald darauf erstellter neuer Text von Joseph Christian Freiherrn von Zedlitz errangen Popularität. Adalbert Stifter gab die Anregung, für die Hymne einen



Kaiser Franz II./I. (1768 – 1835)



Erstdruck der Kaiserhymne, 1797

allgemeinen, nicht auf eine bestimmte Herrscherpersönlichkeit zugeschnittenen Text zu dichten, der im Laufe der Zeit ähnliche Bedeutung wie Haydns Melodie gewinnen sollte, und schlug Franz Grillparzer als Autor vor. Tatsächlich legte Grillparzer einen Textentwurf vor, bezeichnete diesen aber selbst als „misslungen“. Nun wurden mehrere zeitgenössische österreichische Dichter um Textvorschläge gebeten, und unter den eingelangten Entwürfen entschied man sich 1854 für den Hymnentext Johann Gabriel Seidls („Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land“). Dieser blieb nun bis 1918 der offizielle Text der österreichischen Kaiserhymne.

Ebenfalls dem 19. Jahrhundert entstammt eine Textierung der Hymne, die mit der ursprünglichen Intention des Kaiserliedes nichts zu tun hatte. „Deutschland, Deutschland über alles“ – mit diesen Worten begann das 1841 entstandene „Deutschlandlied“ des Dichters August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, das ebenfalls über die Melodie der Haydn-Hymne gesungen wurde und fortan die deutsche Nationalbewegung musikalisch verkörperte.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde Österreich zur Republik und löste sich von allen Symbolen des Habsburgerstaates, auch von der Hymne „Gott erhalte“. Staatskanzler Karl Renner selbst schrieb den Text einer neuen Hymne („Deutsch-Österreich, du herrliches Land“), die von Wilhelm Kienzl, dem Komponisten der Oper „Der Evangelimann“, vertont wurde. Weder Text noch Musik der Renner-Kienzl-Hymne wurden jedoch populär, und so griff man 1929 wieder auf die Haydn-Hymne zurück und versah sie mit einem neuen Text von Ottokar Kernstock („Sei gesegnet ohne Ende, Heimatde wunderhold“). Mit dem „Anschluss“ von 1938 verlor Österreich seine eigenstaatliche Existenz und damit auch seine Hymne. Nach 1945 gab es manche Anregung, wieder zu Haydns

Melodie zurückzukehren, doch die Stimmen, die dies wegen der Assoziationen zum „Deutschlandlied“ ablehnten, waren stärker. So wurde 1947 im Rahmen eines Preisausschreibens eine neue Hymne ermittelt; die Wahl fiel auf den Text „Land der Berge, Land am Strome“ der Dichterin Paula von Preradovic. Die Melodie, fälschlich Wolfgang Amadeus Mozart zugeschrieben, entstammt einem „Kettenlied“ des 18. Jahrhunderts.

In der Ausstellung werden mit weiteren herausragenden Objekten der Österreichischen Nationalbibliothek Persönlichkeit und Umgebung Haydns während der Entstehungszeit der Kaiserhymne beleuchtet. Die Arbeit Haydns an seinem großen Oratorium „Die Schöpfung“ sowie seine Beziehung zu Wien stehen dabei ebenso im Blickpunkt wie sein Verhältnis zu Mozart und Beethoven, mit denen gemeinsam er die Trias der „Wiener Klassik“ bildet. ▀

### Joseph Haydn – Gott erhalte. Schicksal einer Hymne

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Dauer: 28. November 2008 bis 1. Februar 2009

Öffnungszeiten:

Di – So 10 bis 18 Uhr, Do 10 bis 21 Uhr

Eintritt: € 7,- / € 4,50 (ermäßigt)

Führungen: € 3,50

Führungen nach telefonischer Vereinbarung unter Tel.: (+43 1) 534 10-464, -261 sowie jeden Donnerstag um 18 Uhr (Treffpunkt an der Prunksaalkassa)

Begleitbuch zur Ausstellung:

€ 16,90



Porträt des österreichischen  
Schauspielers Raoul Aslan

## Neuerwerbungen

### *Briefe und Karten an Kammer- schauspieler Raoul Aslan*

Der berühmte Schauspieler Raoul Aslan (1886–1958) wirkte in einigen Stumm- und Tonfilmen mit, doch Mittelpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit blieb stets das Wiener Burgtheater. Im Jahr 1929 wurde er als erster mit dem neueingeführten Titel „Kammerschauspieler“ ausgezeichnet. Am 20. April 1945 übernahm er kurzerhand die Direktion des ausgebrannten Hauses.

Die Sammlung von Handschriften und alten Drucken konnte nun ein Konvolut von 249 Briefen und 15 Karten an Raoul Aslan erwerben, geschrieben 1895 bis 1938 zum größten Teil von seiner Mutter Corinne. Seine Schulbildung erhielt der 1886 in Saloniki als dritter von sechs Söhnen eines reichen Tabakpflanzers armenischer Herkunft geborene Raoul Aslan in Wien. In den französisch verfassten Briefen ermahnt die Mutter den achtjährigen „Raouliko“ immer brav in die Kirche zu gehen und zu beten, nicht zu viel zu essen und selbständig und fleißig für die Schule zu arbeiten. Unbeeindruckt von den tiefgreifenden politischen Ereignissen der Zeit, unbeeindruckt von den ersten Erfolgen des Sohnes als Schauspieler in der Provinz und seiner schließlich glänzenden Karriere am Wiener Burgtheater, unbeeindruckt auch von seinem komplizierten Privatleben, sorgt sich die Mutter in der Folge vor allem um die Gesundheit und das Wohlbefinden ihres „Ra chéri“, der ihr zärtlich verbunden blieb.

In einem Brief an den dreiundvierzigjährigen Sohn bereut sie, ihm bei der Taufe nicht den Namen Theodor (Gottesgeschenk) gegeben zu haben. Denn nun – so spiegeln es die Briefe der alten, kranken Frau – ist es der Sohn, der sich um das Wohlergehen der Mutter kümmert.

Ebenfalls erworben wurde ein von Raoul Aslan verfasster, kurzer undatierter Text mit dem Titel „Mein größter Durchfall! Mein Sieg über die Jungfrau von Orléans“. Humorvoll schildert er darin, wie er bei seinem ersten Auftritt in Hamburg als Montgomery die Jungfrau von Orléans mit dem Schwert an der Wange verletzte. Zum Vergnügen der Zuschauer musste die geschockte, stark blutende Schauspielerin auf der Bühne verarztet werden. Bei Durchsicht der Zeitungen am nächsten Tag fand er lediglich die Meldung, Raoul Aslan sei gestorben. „Nicht genannt, aber tot – das war das Symbol meines größten Durchfalls“, schließt er den Bericht. Ganz anders stellt sich der Vorfall in einem Brief Aslans aus dem Jahr 1907 dar, den Didier Aslan in der biografischen Materialsammlung über den älteren Bruder „Nichts Menschliches ist mir fremd“ publiziert hat: Der Unfall ereignete sich während einer Probe und Aslan erhielt von den Kollegen den Beinamen „Jungfrauenmörder“. ■



Szene aus den Karpaten im 1. Weltkrieg aus dem Album gewidmet von k.k. Feldspital Nr. 305 an Schwester Michaela



Erzherzogin Marie Therese als Armeeschwester mit Feldkappe

## Fotografischer Nachlass Marie Therese von Braganza

Das Bildarchiv konnte vor kurzem einen bis dato unbekannteren fotografischen Nachlass von Marie Therese von Braganza (1855–1944), Tochter von Michael I., König von Portugal und Prinzessin Adelheid von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, erwerben. Mit achtzehn Jahren heiratete die Prinzessin den bereits vierzigjährigen Erzherzog Karl Ludwig, ein jüngerer Bruder Kaiser Franz Joseph I. Auf den zahlreichen gemeinsamen Reisen durch die Kronländer sammelte Marie Therese kontinuierlich Erinnerungsfotografien. Ein besonders reichhaltiges Konvolut stellen die Stadtveduten und Landschaften um Pola/Istrien dar, der als einziger Kriegshafen der Monarchie strategisch wichtige Bedeutung hatte. Weitere Aufnahmen wurden von den Reisen aus den Kronländern Galizien, der Hauptstadt Lemberg und aus Tirol erworben, wo Erzherzog Karl Ludwig seinen behördlichen Diensten in der Statthalterei nachkam. Ergänzt werden die Reisefotografien von Aufnahmen aus Ungarn und Oberitalien. Thematischer Schwerpunkt des fotografischen Nachlasses sind topografische Ansichten und Szenen vom ländlichen und städtischen Leben der k.k. Kronländer.

Das erzherzogliche Paar machte sich zudem als Förderer der bildenden Künste, des Kunstgewerbes und der Wissenschaften einen Namen. Seit 1867 hatte Karl Ludwig die Schirmherrschaft des Wiener Künstlerhauses inne und trat als Protektor der Wiener Weltausstellung 1873 hervor. In diesem Umfeld entwickelte Marie Therese die Vorliebe, selber zu fotografieren

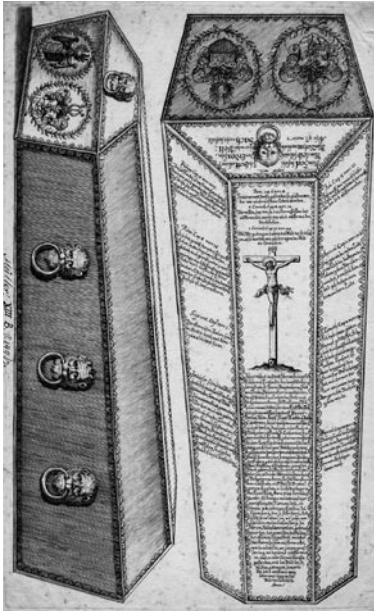
und legte sich sukzessive eine umfangreiche Amateurfotografenausrüstung zu. Diese Ausrüstung, bestehend aus verschiedenen Kameras, Objektiven und Filtern, ist komplett erhalten geblieben. Marie Therese fotografierte vor allem ihr familiäres Umfeld und erstellte dazu Albenwerke.

Nach dem Tod des Kronprinzen Rudolf nahm sie ab 1889 als Gattin des Thronfolgers anstelle der meist im Ausland weilenden Kaiserin Elisabeth die Stelle der Ersten Dame der Monarchie ein.

Verstärkt engagierte sich Marie Therese in karitativen Einrichtungen, Kinderhospizen, Heilanstalten und Krankenhäusern und in der Organisation des Roten Kreuzes. Während des Ersten Weltkriegs arbeitete sie als Krankenpflegerin. Unter dem Namen „Schwester Michaela“ wirkte sie an verschiedenen Frontabschnitten und ließ sich stets als Armeeschwester (mit Feldkappe) darstellen. Als Anerkennung ihrer Dienste wurden ihr zahlreiche Fotoalben als Erinnerungsgeschenke überreicht.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie ging Marie Therese gemeinsam mit dem letzten Kaiserpaar Karl und Zita ins Exil nach Madeira, kehrte aber 1922 wieder nach Wien zurück, wo sie ihren Lebensabend verbrachte und am 12. Februar 1944 mit 88 Jahren verstarb.

Der umfassende Nachlass wird in den nächsten Jahren vom Bildarchiv wissenschaftlich aufgearbeitet und die Fotografien sukzessive in der Bilddatenbank [www.bildarchivaustria.at](http://www.bildarchivaustria.at) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. ■



Allhie ruhet ...  
 Maria Maximiliana Fraw  
 von Traun ...  
 Nürnberg 1653.  
 Kupferstich, Plattengröße  
 31,6 x 19,8 cm.  
 F 500.133 – A



Zeugenunterschriften eines Schuldanerkenntnissscheins,  
 datiert Redscheb 287 d. H. / Juli 900 n. Chr.

## Totengedächtnis für eine Protestantin

Der anonyme Kupferstich, der kürzlich von der Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung erworben wurde, stellt den Prunksarg von Maria Maximiliana von Traun (1607–1653) dar. Sie war eine der vier Töchter des Wolfgang Wilhelm Herrn von und zu Volkerstorff, Weissenberg und Stein und heiratete 1628 in Linz Otto Adam von Traun (1599–1632) aus der Eichelberger Linie, eines der ältesten Adelsgeschlechter Österreichs. „Es scheint, dass sie in den damaligen protestantischen Wirren, durch welche viele des ober- und niederösterreichischen und des steirischen Adels gezwungen wurden, ihr Vaterland zu verlassen, in Nürnberg eine Zuflucht gesucht und auch gefunden haben“, schreibt Wurzbach in seinem „Biographischen Lexikon des Kaiserthums Österreich“. Maria Maximiliana lebte also mit ihrem Mann ab 1629 in Nürnberg, wo sie die Auswirkungen der Gegenreformation auf ihre Familie verfolgen musste: 1632 wurden die Güter ihres Vaters konfisziert und dem kaiserlichen Feldherrn Graf Tilly verliehen.

Der Stich folgt einem ikonografischen Programm, das im 16. Jh. in Nürnberg zum Totengedenken an ranghohe Persönlichkeiten üblich war und zeigt den Sargdeckel mit dem Wappen der Verstorbenen sowie das Innere des Sarges. An den Seitenteilen finden sich Bibelzitate und Sprüche, am Boden unter einem Kreuzifix Genealogie und Lebenslauf von Maria Maximiliana: „Welche noch einzig und allein von dem ganzen ansehnlichem Hause derer Herren und Frauen von Volckersdorff übrig geblieben, und also die allerletzte ihres Stammes und Nahmens gewesen.“

## Wissenschaft

### Auf der Spur der frühen Papier-Dokumente

Dank des neuen Programms der Österreichischen Nationalbibliothek „Papyrologist in Residence“ konnte die Arabistin und Papyrologin Mag. Eva Mira Grob aus Zürich einen Monat in der Papyrussammlung verbringen. Diese mit 180.000 Objekten sehr bedeutende Sammlung beherbergt nicht nur arabische Dokumente auf Papyrus, Pergament oder Textilien, sondern auch Zehntausende von Texten auf Hadernpapier. Eine einmalige Sammlung weltweit, an der Frau Mag. Grob während ihres Aufenthaltes in Wien arbeitete.

In Ägypten – dem Mutterland des Papyrus – fand die Ablösung von Papyrus durch Papier Mitte des 10. Jahrhunderts statt. Es wird jedoch vermutet, dass bereits in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts in Syrien produziertes Papier in großem Umfang nach Ägypten eingeführt wurde und so stammen tatsächlich verschiedene Stücke der Sammlung mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits aus dieser oder sogar der Zeit kurz davor. Sie wurden im Rahmen ihres Aufenthaltes von Frau Mag. Grob gesichtet und beschrieben.

Die frühesten Papierdokumente der Sammlung mit Datumsangabe im Text sind Vertragsfragmente, die nun zum ersten Mal ediert wurden. Das älteste datiert auf Ragab 287 der Hira (Juli 900 n. Chr.) und ist somit die zweitälteste bekannte arabische Urkunde auf Papier weltweit. Das Programm soll fortgesetzt werden, im Sommer 2009 erwartet die Papyrussammlung den oder die nächste „Papyrologist in Residence“.





Detail im Streiflicht:  
Italien und Südost-Europa

## Restaurierung

### *Konservierung der chinesischen Weltkarte von Matteo Ricci*

Ein besonders wertvolles Objekt – die „Vollständige Karte der zehntausend Länder der Erde“ von Matteo Ricci (1552–1610), Kartensammlung Rolle 119 – wird derzeit im Institut für Restaurierung konserviert. Dabei handelt es sich um einen kolorierten Holzschnitt gedruckt auf chinesischem Papier mit einem Gesamtmaß von 165 x 365 cm.

Dieses Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek wurde bis in die 1980er Jahre fälschlicherweise dem Jesuiten Prospero Intorcetta zugeschrieben, der sie 1672 dem Kaiser Leopold I. in Wien überreicht hatte. Der eigentliche Urheber der berühmten Weltkarte, Matteo Ricci (1552 Macerata – 1610 Beijing), italienischer Priester des Jesuitenordens, wirkte als Kulturhistoriker und Kartograf in China und gilt als Begründer der modernen China-Mission. Durch seine Schriften beeinflusste er auch nachhaltig das europäische Chinabild.

Von der 1602 auf Chinesisch verfassten Planisphärenkarte, die China in der Mitte zeigt, sind weltweit nur vier komplette Exemplare erhalten, je eines davon in der British Library, in der Vatikanischen Bibliothek, in der Universitätsbibliothek Kyoto und in der Miyagi Prefectural Library in Japan. Die Karte der Österreichischen Nationalbibliothek weist einige Besonderheiten auf, zum einen den von Ricci den Kontinenten zugeordneten Kolorit, zum anderen Abweichungen im Text, die darauf hindeuten, dass es sich um einen Nachdruck nach 1644 handelt (Dynastiewechsel in China). Sie besteht aus sechs separat bedruckten Papierbahnen, die wohl erst in Europa

zusammengefügt und auf eine Leinwand aufgeklebt worden waren.

Anlass für die seit Anfang 2008 am Institut für Restaurierung durchgeführte, aufwändige Konservierung ist die geplante Präsentation der Weltkarte in einer Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst Wien im kommenden Jahr. Die Karte war stark verworfen und versprödet, wies Verfärbungen und zahlreiche Fehlstellen auf. Bei jeder Handhabung des Objektes drohten weitere Verluste.

Sie wurde mit Latexschwämmen trocken gesäubert und nach der Festigung der wasserempfindlichen Kolorierung mit Gelatine durch Aufbürsten von nassen Kompressen feucht gereinigt. Die Vorderseite wurde dreischichtig mit mehreren hundert Blättern Japan- und Rayonpapier und dem leicht wieder ablösbaren Algenkleber Funori zur Sicherung des empfindlichen Papiers temporär zugeklebt. Die gesicherten Kartenteile wurden auf einen Tisch gespannt und die verschmutzte, spröde Leinwand abgezogen. Nach dem Anquellen der harten Kleisterreste wurden diese mechanisch vom Papier abgenommen.

Anstelle der Leinwand werden chinesische und japanische Papiere dreischichtig als neue Rückwand mit Weizenstärkekleister aufkaschiert. Nach Ablösen der Vorderseitensicherung werden Fehlstellen mit eingefärbtem Papier ergänzt. Abschließend wird die Karte noch einmal leicht befeuchtet und an einer Trockenwand für mehrere Wochen unter Spannung geglättet. ■



Österreich liest: großes Interesse am Thema Ahnenforschung

## Veranstaltungen

### *Besucherrekord bei Langer Nacht der Museen*

Mit einem Besucherrekord ging die Lange Nacht der Museen am 4. Oktober 2008 in der Österreichischen Nationalbibliothek zu Ende. Von 18 bis 1 Uhr früh nutzten mehr als 15.000 Personen die Gelegenheit mit einem Ticket mehrere Museen und Ausstellungen zu besuchen. Der größte Andrang wurde im Prunksaal und der dort gezeigten Ausstellung „Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen“ registriert. 7.585 BesucherInnen oder um 80 Prozent mehr als im Vorjahr wurden gezählt. Deutliche Steigerungen der BesucherInnenzahlen konnten auch das Globenmuseum mit einem Plus von 23 Prozent und das Esperantomuseum mit einem Plus von 12 Prozent verzeichnen. Mit mehr als 4.000 Personen hat sich auch die Zahl der BesucherInnen in dieser Nacht im Papyrusmuseum auf einem sehr hohen Niveau stabilisiert. ■

### *Aktionswoche „Österreich liest“*

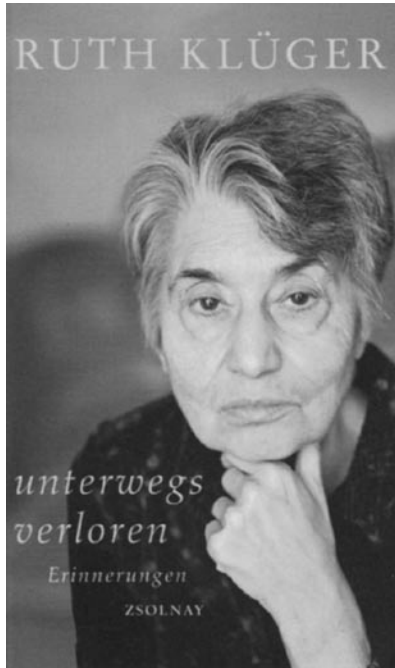
Mit einem abwechslungsreichen Programm für Erwachsene und Kinder hat sich die Österreichische Nationalbibliothek auch heuer an der Aktionswoche des Büchereiverbandes Österreichs „Österreich liest“ vom 20. bis 26. Oktober beteiligt. Besonderer Beliebtheit erfreute sich die „Anleitung zur Familien- und Ahnenforschung“, bei der den KursteilnehmerInnen vermittelt wurde, welche Quellen – gedruckte Ver-

zeichnisse, Internet, Mikrofilme – es gibt und wie sie zu benutzen sind. Viele Interessierte, die erstmals den Schritt in die Österreichische Nationalbibliothek wagten, nutzten das Angebot „Einführung in die Benützung der Bibliothek“. Am Nachmittag fand täglich das „Leseabenteuer Bücherspeicher“ statt, bei dem Kinder ab 6 Jahren auch einen Blick in den Tiefspeicher der Österreichischen Nationalbibliothek werfen durften.

Abschluss und Höhepunkt der Aktionswoche war der Tag der Offenen Tür am 26. Oktober. Am Nationalfeiertag waren die musealen Einrichtungen der Österreichischen Nationalbibliothek – Prunksaal, Globen- und Esperantomuseum sowie Papyrusmuseum – von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen. 15.138 BesucherInnen nutzten diese Gelegenheit. ■

### *Ende der Ausstellung „Blutige Geschichten“*

Vom 8. Mai bis 2. November 2008 war im Prunksaal die Ausstellung „Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen“ zu besichtigen. Kurator Hannes Etlzstorfer hat dafür Exponate aus mehreren Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek zusammen gestellt. Rund 90.000 BesucherInnen haben die Ausstellung gesehen. ■



## Zwei Auschwitz-Überlebende lesen in der Österreichischen Nationalbibliothek

In der Lesefestwoche vom 17. bis 23. November 2008 bietet die Österreichische Nationalbibliothek dem literaturbegeisterten Publikum gleich zwei hochkarätige Veranstaltungen:

### Ceija Stojka (\*1933)

Die Grande Dame der Roma-Literatur, Ceija Stojka, wird im Rahmen der Reihe ÖNB-Literatursalon aus ihrem aktuellen Werk *Auschwitz ist mein Mantel* lesen. Wie ihre Brüder Karl und Mongo setzt sie die Kunst zur Vergangenheitsbewältigung der NS-Terrorherrschaft ein. Ihr neuer Band lässt einmal mehr das Schicksal einer Außenseitergruppe Revue passieren.

Musikalisch umrahmt wird dieser Abend durch eine traditionelle Roma-Gruppe.

18. November 2008, 19 Uhr, Camineum

### Ruth Klüger (\*1931)

Die Autorin liest aus ihrem zweiten Biografieband *unterwegs verloren*, der soeben im Zsolnay Verlag erschienen ist. Klüger emigrierte 1947 in die USA, wo sie in Berkeley Literaturwissenschaft studierte und eine akademische Karriere startete. Der erste Band ihrer Memoiren *weiter leben. Eine Jugend* wurde heuer für die Gratisbuch-Aktion *Eine Stadt. Ein Buch* ausgewählt. Das Buch wird auch am Leseabend in der Österreichischen Nationalbibliothek erhältlich sein.

Im Anschluss wird Ruth Klüger ein Gespräch mit der Journalistin Sigrid Löffler führen. ■

21. November 2008, 19 Uhr, Camineum

## Lesungen für Kinder im Globenmuseum

Im Rahmen der Lesefestwoche finden am 18. November im Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek zwei spezielle Lesungen mit anschließender Führung durch die Welt der Globen statt.

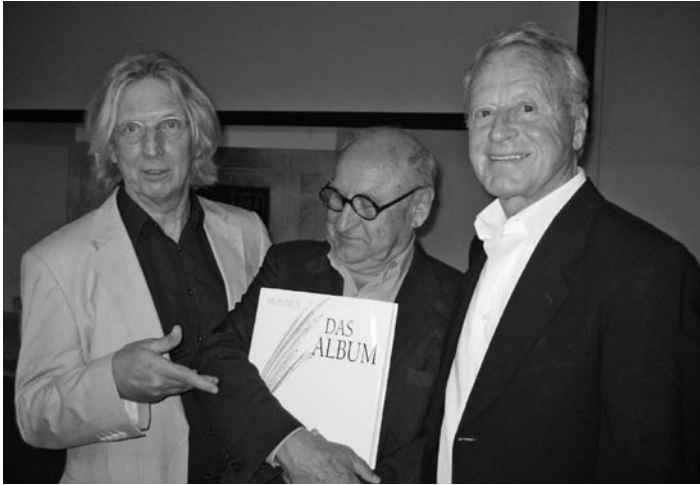
Um 10 Uhr liest Susanne Mutschler aus ihrem Buch *Ritter durften noch rülpfen* (DVA) – einer kleinen Kulturgeschichte der Manieren in Europa und der ganzen Welt.

Um 15 Uhr bietet Heinz Janisch mit einer Lesung aus seinem Buch *Finns Land* (Carl Hanser Verlag) Einblick in die Gedankenwelt des kleinen Finn von Finnland, in der es Häuser gibt, die schweben und Brote mit Erdbeergeschmack. ■

## Österreichische Nationalbibliothek bei der BuchWien 08

Mit einem Multimediastand wird sich die Österreichische Nationalbibliothek bei der Messe BuchWien 08 vom 20. bis 23. November präsentieren. Im Vordergrund steht die Demonstration der vielfältigen Services und digitalen Angebote. BesucherInnen werden eingeladen, sich unter professioneller Anleitung von ExpertInnen mittels Recherche in den Katalogen und Datenbanken rasch einen Informationsvorsprung zu beschaffen. Darüber hinaus werden die neun Sonderausstellungen der Österreichischen Nationalbibliothek in stündlich wechselnden Präsentationen einen Überblick über die in ihren Beständen verwahrten Schätze des österreichischen Kulturerbes und ihre wissenschaftliche Arbeit geben. ■

Österreichische Nationalbibliothek: Halle B, Stand 402  
Do – Sa 10 – 19 Uhr, So 10 – 18 Uhr



v.l.n.r.: Gerhard Haderer, Gustav Peichl, Helmut Lohner bei der Präsentation von „Ironimus – Das Album“



v.l.n.r.: Dr. Peter Reinecke, Generaldirektor Kraft Foods Österreich, Vera Russwurm, Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger, Karl Hohenlohe, Herausgeber Gault Millau

## Sponsoring / Internationale Beziehungen / Freundeskreis

### Hochkarätige Veranstaltungen

#### Friedrich Torberg

Anlässlich des 100. Geburtstages präsentierte der LangenMüller Verlag in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek die Biografie *Friedrich Torberg*, verfasst von David Axmann, dem Freund und Weggefährten des Schriftstellers. In einem Interview mit dem Autor und Lisa Kishon wurde der Lebensweg des Wiener Kaffeehausliteraten und deutschsprachigen Übersetzers von Ephraim Kishons Werken nachgezeichnet. Schauspieler Gabriel Barylli las aus Torbergs Roman *Der Schüler Gerber*. Der Jubilar war an diesem Abend auch selbst zu hören: In einer Einspielung las er eine Passage aus der *Tante Jolesch*. Die Österreichische Nationalbibliothek verwahrt den Nachlass Friedrich Torbergs und zeigte an diesem Abend handschriftliche Dokumente in einer Sonderpräsentation.

#### Ironimus

Der Architekt und Karikaturist Prof. Gustav Peichl, vielen unter dem Namen Ironimus bekannt, zeigt in seinem neuen Buch *Ironimus – Das Album* einen Querschnitt seines Schaffens. Hochkarätige Gäste aus Wirtschaft und Kunst waren dabei, als Karikaturist Gerhard Haderer und Schauspieler Helmut Lohner launig in die neue Publikation einführten. Die Tatsache, dass die Österreichische Nationalbibliothek noch keine Karikatur von Ironimus in ihren Beständen hatte, nahm Prof. Peichl zum Anlass, Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger 10 Blätter zu den unterschiedlichsten Themen aus den Jahren von 1957–2006 als Schenkung an das Haus zu überlassen.

#### 30 Jahre Wiener Frauenhäuser

Die Präsentation des Buches *Am Anfang war ich sehr verliebt. Frauen erzählen von Liebe, Gewalt und einem Neubeginn im Frauenhaus* nahm der Verein Wiener Frauenhäuser

zum Anlass, auch sein 30-jähriges Bestehen zu feiern. Die Wiener Frauenstadträtin Sandra Frauenberger gratulierte der Vorsitzenden, Martina Ludwig-Faymann, und dankte allen Mitarbeiterinnen und ehrenamtlichen Helferinnen des Vereins für ihre Tätigkeit, Frauen in Not rasch und effektiv zu helfen. Beim anschließenden Fest sorgten die Rounder Girls für Tanzmusik und gute Stimmung.

#### Goldene Kaffeebohne

Bereits zum 10. Mal wurde von Jacobs Kaffee und Gault Millau Österreich die *Goldene Kaffeebohne* vergeben. Ausgezeichnet werden Betriebe in ganz Österreich, die Kaffeehaustradition und heimische Mehlspeiskultur auf hohem Niveau pflegen. Die Auszeichnungen wurden im Prunksaal von Karl Hohenlohe, Herausgeber von Gault Millau, und Jacobs-Generaldirektor Dr. Peter Reinecke übergeben, pro Bundesland wurde eine Ehrung vorgenommen. Durch den Abend, der dem Thema Wiener Kaffeehausliteratur gewidmet war, führte Burgschauspieler und Entertainer Miguel Hertz-Kestranek, TV-Talkerin Vera Russwurm übergab einen Sonderpreis.

#### 460 Jahre Buchbinderinnung

Ihr 460-jähriges Bestehen feierte die Buchbinderinnung in der Österreichischen Nationalbibliothek und bat zum Festvortrag mit dem zukunftssträchtigen Titel *Das digitale Buch* in den Prunksaal. Die Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, Kommerzialrätin Brigitte Jank, gratulierte herzlich zum nicht alltäglichen Jubiläum einer Berufsvereinigung. Bei der Auswahl der Patenschaften, die als Erinnerung an diesen Abend übernommen wurden, entschied man sich wieder für Historisches – drei wertvolle Bücher, die drucktechnische und buchbinderische Raritäten darstellen und konservatorische Hilfe erhalten. ■



Generaldirektor Dkfm. Hans Raumauf und sein designierter Nachfolger, Vorstandsdirektor Dr. Franz Kosyna, mit Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger



Historisches Bildnis des Metropoliten Andreiu Saguna

## Partnerin Donau Versicherung

Ein vom bedeutenden österreichischen Grafiker Joseph Binder um 1935 gestaltetes Plakat der Donau Versicherung AG übergab Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger an Generaldirektor Dkfm. Hans Raumauf und seinen designierten Nachfolger, Vorstandsdirektor Dr. Franz Kosyna. Dieses Dokument der Firmengeschichte wurde von dem Versicherungsunternehmen 1998 der Österreichischen Nationalbibliothek als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Im vergangenen Jahr konnte die Österreichische Nationalbibliothek eines der seltenen Exemplare erwerben. Das nun retournierte Plakat erhält im Gebäude der Versicherung einen Ehrenplatz.

Die Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group fördert als Partnerin der Österreichischen Nationalbibliothek vielfältige Aktivitäten, unter anderem den Ausbau der Kinderführungen und die Aktion Buchpatenschaft. ■

## Metropolit Andreiu Saguna

Den 200. Geburtstag von Andreiu Saguna nahm die rumänische Botschaft zum Anlass, die österreichisch-rumänische Geschichte zu beleuchten und bat die Österreichische Nationalbibliothek um Schriften des rumänisch-orthodoxen Metropoliten von Siebenbürgen. Saguna erwarb sich große Verdienste um das Bildungswesen. Während seiner Amtszeit 1864–1873 wurden rund 400 Pfarrschulen errichtet. Das an Kaiser Franz Josef gerichtete Majestätsgesuch zur Errichtung der Bischöflichen Diözesandruckerei in Hermannstadt aus 1857 ist der Österreichischen Nationalbibliothek in lithografischer Handschrift faksimiliert erhalten und vom Metropoliten handschriftlich unterzeichnet.

Gemeinsam mit anderen Werken Sagunas sowie historischen Fotos wurde es beim Festakt in der rumänischen Botschaft den zahlreichen Gästen präsentiert. Zur Erinnerung an diesen Abend hat Herr Valentin Norbert Tarus die Patenschaft über das einzige handschriftliche Dokument Andreiu Sagunas in der Österreichischen Nationalbibliothek übernommen. ■

## Freundeskreis – Gutscheine als Geschenk

Mitgliedschaften für den Freundeskreis der Österreichischen Nationalbibliothek eignen sich als attraktives Geschenk für das Weihnachtsfest. Im eleganten Gutschein präsentiert sich die Freundeskarte, mit der Prunksaal sowie Globen-, Papyrus-, Esperantomuseum und alle Sonderausstellungen besucht werden können und die Freude für ein ganzes Jahr bereitet: FreundInnen erhalten Einladungen zu Ausstellungseröffnungen, zu Lesungen und Konzerten und nehmen am exklusiven Veranstaltungsprogramm teil. Der viermal jährlich erscheinende Newsletter wird im Jahresabo kostenlos zugesandt.

Wenn Sie eine Mitgliedschaft im Freundeskreis zum Weihnachtsfest verschenken, fördern Sie darüber hinaus auch die Österreichische Nationalbibliothek. Gutscheine sind zu € 40,- für Einzelpersonen sowie zu € 52,- mit Partnerkarte erhältlich. Die Mitgliedschaft gilt für ein Jahr. ■

Auskünfte über den Freundeskreis und die Geschenkgutscheine erhalten Sie bei Frau Mag. Monika Prischl, Abteilung Sponsoring, Tel. 01/534 10-262 oder Frau Veronika Zierlinger, Tel. 01/534 10-202 Montag bis Freitag von 9 – 17 Uhr oder unter [freunde@onb.ac.at](mailto:freunde@onb.ac.at)

## Fit für die Zukunft

Am 3. Oktober 2008 wurde den 16 Studierenden des Grundlehrganges des Universitätslehrganges „Library and Information Studies“ 2007/2008 an der Österreichischen Nationalbibliothek im Rahmen der Abschlussveranstaltung von Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger feierlich der Titel „Akademische/r InformationsexpertIn“ verliehen. Weitere acht Studierende schlossen im Jahr 2008 den Aufbaulehrgang mit dem Titel „Master of Science Library and Information Studies“ ab. ■

Nähere Informationen zum Universitätslehrgang unter [www.onb.ac.at/ausbildung/universitaetslehrgang.htm](http://www.onb.ac.at/ausbildung/universitaetslehrgang.htm)

## Kurzkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet kostenlose Schulungen zur Nutzung von Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Internet-Ressourcen an. Treffpunkt ist jeweils die Leselounge des Benützungsbereichs am Heldenplatz.

**Donnerstag, 15. Jänner 2009, 17.00 – 18.30 Uhr**  
Einführung in die Datenbankrecherche für GeschichtswissenschaftlerInnen – Österreichische Historische Bibliographie, Historische Bibliographie Online, Online Contents – SSG Geschichte u. a.

**Donnerstag, 22. Jänner 2009, 17.00 – 19.00 Uhr**  
Offene Fragestunde zur Literaturrecherche. Die Veranstaltung hat zum Ziel, auf Schwierigkeiten bei der Literatursuche einzugehen. Bitte informieren Sie uns bei der Anmeldung, welche Probleme Sie bei der Recherche haben. ■

Das Gesamtprogramm und detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen unter [www.onb.ac.at/kataloge/schulungen\\_workshops.htm](http://www.onb.ac.at/kataloge/schulungen_workshops.htm)

Information und Anmeldung:  
Tel.: 01/534 10-446 oder -462  
E-Mail: [ivs@onb.ac.at](mailto:ivs@onb.ac.at)  
[www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at)

## Spezialführungen in der Österreichischen Nationalbibliothek

Für Kinder in Begleitung Erwachsener bietet die Österreichische Nationalbibliothek spezielle Führungen in ihren musealen Einrichtungen an. Alle Programme können auch von Schulklassen und Hortgruppen nach individueller Terminvereinbarung gebucht werden.

### Die Welt der Globen

Wie lange gibt es schon Globen und woraus sind sie gemacht? Auf wertvollen, alten und modernen digitalen Globen lässt sich die Welt neu entdecken. Auf der Suche nach geheimnisvollen Tieren und fantasievollen Sternzeichen gibt es viel Interessantes und Neues über unsere Erde und den Himmel zu erfahren. Führung für Kinder ab 6 Jahren in Begleitung Erwachsener, Dauer: ca. 1 Stunde.

Die nächsten Termine, jeweils um 16 Uhr:  
Donnerstag, 20. November 2008  
Dienstag, 25. November 2008  
Samstag, 29. November 2008

### Abenteuer Bücherspeicher

Eine Entdeckungsreise in die unterirdische, spannende Welt der Bücher, die Spaß und Spannung für die ganze Familie bietet. Die Führung im Tiefspeicher bietet einen Blick hinter die Kulissen der Bibliothek, wo die Bücher schlummern, bis sie aufgespürt und mit dem Bücherzug kopfüber an die Erdoberfläche geschickt werden. Führung für Kinder ab 6 Jahren in Begleitung Erwachsener, Dauer: ca. 1 Stunde.

Die nächsten Termine, jeweils um 15 Uhr:  
Freitag, 5. Dezember 2008  
Montag, 22. Dezember 2008  
Montag, 29. Dezember 2008

### Papyrus erleben

Die BesucherInnen lernen die ägyptische Hieroglyphenschrift und griechische und koptische Buchstaben kennen. Sie können ihre Namen in diese Sprachen übersetzen und mit einem Schilfrohr auf echtem Papyrus schreiben. Führung für Kinder ab 8 Jahren in Begleitung Erwachsener, Dauer: ca. 2 Stunden. ■

Die nächsten Termine, jeweils um 10 Uhr:  
Montag, 29. Dezember 2008  
Dienstag, 30. Dezember 2008  
Freitag, 2. Jänner 2009  
Montag, 5. Jänner 2009

Information, Anmeldung und Terminvereinbarung zu allen Führungen: [oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at) oder  
Tel.: 01/534 10-261, -464



„Ein großer Arbeiter, ein zarter  
Kindskopf, ein bleibender Kritiker“  
(Peter Handke)



## In memoriam / Neuerscheinung

### Wendelin Schmidt-Dengler (1942 – 2008)

Am 7. September 2008 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der Leiter des Österreichischen Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler. Das Archiv verdankt sein internationales Renommee dem großen persönlichen Einsatz jenes Mannes, der es seit dem Jahr 1996 als Herzensangelegenheit leitete. Dem Stellenwert Wendelin Schmidt-Denglers in der internationalen Forschungsgemeinschaft und dem Respekt, den er in den Kreisen der AutorInnen genoss, ist es zu verdanken, dass das Österreichische Literaturarchiv in diesen Jahren eine derartige Entwicklung nehmen konnte. Die großen Nachlass- und Vorlasserwerbungen sowie Materialien von vielen GegenwartsautorInnen wie z. B. von Günter Anders, Albert Drach, Elfriede Gerstl, Peter Handke, Josef Haslinger, Peter Henisch, Ernst Jandl, Alfred Kolleritsch, Robert Schindel und Ferdinand Schmatz wären ohne ihn nicht an das Archiv gekommen. Durch die Initiierung spezifischer Forschungsprojekte, in der Edition der Bestände und in der Etablierung von Publikationsreihen hat er überdies entscheidende Akzente in der Erforschung und Auswertung der Materialien des Literaturarchivs gesetzt.

Das Literaturarchiv hat in Herrn Professor Schmidt-Dengler nicht nur einen international anerkannten Literaturwissenschaftler und einen glühenden Verfechter der modernen österreichischen Literatur verloren, sondern auch einen Vorgesetzten, der die MitarbeiterInnen durch den Respekt und die Aufmerksamkeit, die er Ihnen allen entgegenbrachte, geprägt hat. Weit über seine fachliche Kompetenz hinaus beeindruckte er durch seine Menschlichkeit, seinen Humor und seine Güte. ■

### Profile-Band Die Wiener Gruppe in Aktion

„am 20. juni 1957 präsentierten wir uns erstmals als ‚gruppe‘ [...]: achleitner, artmann, bayer, rühm, wiener – das plakat trug unter unseren namen nur den schlichten titel ‚dichtung‘. wir brachten einen querschnitt unserer bisherigen arbeit – einzel- und simultan-lesungen, tonbänder und projektionen, zwischendurch auch theoretisches [...]“ (Gerhard Rühm).

Die Erforschung der Wiener Gruppe ist bislang vor allem unter sprachkritischen Gesichtspunkten erfolgt. Der Band „verschiedene sätze treten auf“ aus der Reihe Profile, dem Magazin des Österreichischen Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek, widmet sich den Aspekten der Intermedialität (Stimme, Musik, Bilder etc.), die für die Wiener Gruppe von zentraler Bedeutung sind. „Auftrittsformen“ der Gruppe werden in den Blick genommen und jene experimentellen Neuerungen untersucht, die im Begriff des „Happenings“ gefasst sind.

In seiner Themenstellung und in der Auswahl der BeiträgerInnen war der Band als eine „implizite“ Festschrift für Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler konzipiert. Er hat das Erscheinen des Bandes nicht mehr erlebt. ■

Mit Beiträgen von Friedrich Achleitner, Bernhard Fetz, Roland Innerhofer, Klaus Kastberger, Florian Neuner, Stefan Neuner, Annegret Pelz, Michael Rohrwasser, Gerhard Rühm, Wendelin Schmidt-Dengler, Johann Sonnleitner, Gisela Steinlechner, Daniela Strigl.

*verschiedene sätze treten auf. Die Wiener Gruppe in Aktion. Hg. von Thomas Eder und Juliane Vogel. – Wien : Zsolnay 2008. – 264 S., Klappbroschur, Fadenheftung, zahlreiche Abbildungen.*

ISBN 978-3-552-05444-8  
€ 20,50

Impressum:  
Medieninhaberin und Verlegerin: Österreichische  
Nationalbibliothek, 1015 Wien, Josefsplatz 1  
Tel.: +43 1 534 10, Fax: +43 1 534 10-257  
E-Mail: onb@onb.ac.at  
www.onb.ac.at  
Ö1 Clubmitglieder erhalten bei allen Veranstaltungen  
der ÖNB 10% Ermäßigung beim Kauf einer  
Vollpreiskarte.

Herausgeberin: Johanna Rachinger, ÖNB  
Redaktion: Doris Becker, ÖNB  
Satz: Jean-Pierre Weiner, ÖNB  
Fotos: Katarzyna Lutecka, pressefotos.at/Daniel  
Katzinger (Seite 12), ÖNB  
Gesamtherstellung: REMA-Print Druck- und  
Verlagsgesellschaft m.b.h.

Der ÖNB-Newsletter erscheint viermal jährlich und  
dient der aktuellen Information der Öffentlichkeit  
über die Tätigkeiten der Österreichischen National-  
bibliothek.

# Veranstaltungsvorschau Herbst/Winter 2008/09

28.11.2008 – 1.2.2009 <b>Ausstellung</b>	Joseph Haydn – Gott erhalte. Schicksal einer Hymne Eröffnung: 27. November 2008, 19 Uhr	Prunksaal, Josefsplatz 1
27.2.2009 – 29.3.2009 <b>Ausstellung</b>	Polens historische Schätze. Das Nationalinstitut Ossolineum zu Gast in Wien Eröffnung: 26. Februar 2009, 19 Uhr	Prunksaal, Josefsplatz 1
18.11.2008 <b>Lesung</b>	ÖNB-Literatursalon mit Ceija Stojka	Camineum, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
19.11.2008 <b>Musikdokumentation</b>	ÖNB-Musiksalon mit Herbert Laueremann, nach Texten von Francisco Tanzer	Palais Mollard, Salon Hoboken, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Eintritt frei
20.11., 25.11., 29.11., 30.12., 31.12.2008 und 2.1., 6.1.2009 <b>Kinderführungen</b>	Die Welt der Globen Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrengasse 9 20.11., 25.11., 29.11., jeweils 16 Uhr 30.12., 31.12.2008 und 2.1., 6.1.2009, jeweils 11 Uhr
21.11.2008 <b>Lesefestwoche</b>	Ruth Klüger liest aus ihrem Buch „unterwegs verloren – Erinnerungen“. Im Anschluss spricht die Autorin mit Sigrid Löffler.	Camineum, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
4.12.2008 <b>Freundeskreis*</b>	Joseph Haydn – Gott erhalte. Schicksal einer Hymne. Sonderführung und Expertengespräch mit Kurator Dr. Thomas Leibnitz, Direktor der Musiksammlung	Prunksaal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Treffpunkt: Eingang Prunksaal Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
5.12., 22.12., 29.12.2008 <b>Kinderführungen</b>	Abenteuer Bücherspeicher Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Heldenplatz, jeweils 15 Uhr
29.12., 30.12.2008 und 2.1., 5.1.2009 <b>Kinderführungen</b>	Papyrus erleben Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 10 Uhr
3.1., 4.1., 6.1., 10.1.2009 <b>Kinderführungen</b>	Von Löwen, Drachen und fliegenden Pferden Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1, jeweils 14 Uhr
13.1.2009 <b>Freundeskreis*</b>	Joseph Haydn – Gott erhalte. Schicksal einer Hymne. Sonderführung mit Kurator Dr. Thomas Leibnitz, Direktor der Musiksammlung	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr Treffpunkt: Eingang Prunksaal Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Eintritt frei
27.1.2009 <b>Freundeskreis*</b>	ÖNB-intern: „Die Wut über den verlorenen Groschen“ – Haydn, Mozart, Beethoven und das Geld. Vortrag von Dr. Thomas Leibnitz, Direktor der Musiksammlung	Van Swieten Saal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Beitrag € 4,-
1.2., 3.2., 5.2.2009 <b>Kinderführungen</b>	Kaiserlicher Bücherschatz Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1, jeweils 14 Uhr
2.2., 4.2., 5.2.2009 <b>Kinderführungen</b>	Zeichnen und Malen auf Papyrus Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 10 Uhr
5.3.2009 <b>Freundeskreis*</b>	Polens historische Schätze. Das Nationalinstitut Ossolineum zu Gast in Wien. Sonderführung und Expertengespräch mit Dr. Andreas Fingernagel, Direktor der Sammlung von Handschriften und alten Drucken	Prunksaal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Treffpunkt: Eingang Prunksaal Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen

\* Anmeldung erbeten: Frau Veronika Zierlinger  
Tel.: 01/534 10-202 oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt  
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G  
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die  
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit  
1015 Wien, Josefsplatz 1